

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort zum dritten Theil	V—XI
Erstes Buch. Das Unbewusste vom Standpunkt der Physiologie und Descendenztheorie.	
Vorwort zur zweiten Auflage	3
Allgemeine Vorbemerkungen zur zweiten Auflage	18
1. Die Transcendenz der Natur	19
2. Der Geist als Schlüssel zur Natur	22
3. Die Natur als Mittel für den Geist	25
4. Die Natur als Durchgangspunkt des absoluten Geistes	28
5. Theoretischer und praktischer Idealismus	31
6. Mechanistische und idealistische Naturphilosophie	33
7. Ideelle Resultate und natürliche Vermittelung	37
8. Die Kritik vom Standpunkt der Physiologie	40
9. Die Kritik vom Standpunkt der Descendenztheorie	43
I. Descendenztheorie und natürliche Zuchtwahl	46
Die deutsche Philosophie und die Descendenztheorie	46
Unabhängigkeit der Descendenztheorie von der Theorie der natür- lichen Zuchtwahl	48
Unzulänglichkeit der Theorie der natürlichen Zuchtwahl	50
Hauptgründe für die Descendenztheorie	52
Anmerkungen zur zweiten Auflage	55
II. Die Teleologie vom Standpunkte der Descendenztheorie	57
Fortschreitende Elimination des Wunderbegriffs	57
Die teleologischen Eingriffe der Philosophie des Unbewussten	60
Die natürliche Zuchtwahl bei der Urzeugung	62
„Wie kommen wir zur Annahme von Zwecken in der Natur?“	65
Die Zweckmässigkeit als Resultat mechanischer Compensations- processe	69
Anmerkungen zur zweiten Auflage	74
III. Die Entwicklung vom Standpunkte der Descendenztheorie	80
Der Weltzustand als Anpassungs-Gleichgewicht	80
Der Verlauf der Bewohnbarkeit der Erde	82
Die „Entwicklung“ der irdischen Organisation als Folge des Günstiger- werdens der Bewohnbarkeitsverhältnisse der Erde	84
Die Relativität der Entwicklung	86
Unhaltbarkeit des geocentrischen und anthropocentrischen Standpunktes	90
Anmerkungen zur zweiten Auflage	93

	Seite
IV. Gehirn und Intellect	98
Idee und Idealismus	98
Entstehung und Functionirung von Vorstellungsprädispositionen im Gehirn	100
Stimmungen, Interesse und Aufmerksamkeit bei der Ideenassociation	103
Das Bewusstsein als Summationsphänomen	106
Die Ineinanderschachtelung der Bewusstseine verschiedener Ordnung	108
Die Innerlichkeit oder Subjectivität der Atome	110
Lust und Unlust in den Atomen	113
Entstehung der Empfindung im Gehirn	114
Unhaltbarkeit eines psychischen Hintergrundes der Vorstellungen ausser der Subjectivität der Atome des Hirns	117
Ausschluss der Teleologie bei der Theorie der Bewusstseins-Entstehung	121
Anmerkungen zur zweiten Auflage	123
V. Charakter und Wille	128
Die charakterologischen Triebe als Hirnprädispositionen	128
Der Individualwille als Summationsphänomen der Atomwillen des Gehirns	131
Unhaltbarkeit hinzukommender metaphysischer Willenseingriffe	134
Psychische Mauserung	139
Anmerkungen zur zweiten Auflage	141
VI. Die Vererbung, insbesondere des Charakters	147
Mechanische Entstehung der Vererbung	147
Latente Vererbung	151
Polymorphismus	153
Vererbung geistiger Eigenschaften	156
Vererbung individuell erworbener Eigenthümlichkeiten	158
Anmerkungen zur zweiten Auflage	160
VII. Die Vererbung von Anlagen und Fertigkeiten	175
Erbtber und erworbener Charakter	175
Charakter und Gedächtniss	176
Erbte schlummernde Gedächtnissvorstellungen als Inhalt charakterologischer Prädispositionen	180
Erbte körperliche Fertigkeiten	181
Unhaltbarkeit einer metaphysisch-teleologischen Erklärung derselben	183
Erbte geistige Fertigkeiten und Talente	186
Anmerkungen zur zweiten Auflage	186
VIII. Die Abkürzung der Ideenassociation und die Vererbung der Denkformen	192
Die praktische Bedeutung der Ideenassociation und der Process ihrer Abkürzung	192
Die abgekürzte Ideenassociation im Sprachgefühl	195
Dieselbe in der Mathematik	197
Dieselbe in den abstracten Begriffen und Worten	199
Die typischen Denkformen und Denkgesetze	202
Die Genesis der subjectiven Vernunft durch mechanische Compensationsprocesse	205
Die physiologische Begründung des <i>A priori</i>	207
Anmerkungen zur zweiten Auflage	210
IX. Die Entstehung der Anschauungsform der Räumlichkeit	214
Die Entwicklung der Tiefendimension	214
Die Anschauung als unbewusste Einheit von Empfindung und synthetischer Construction	217

	Seite
Teleologischer Eingriff oder allmähliche Anpassung an das praktische Bedürfniss?	219
Aeltere und stärkere Befestigung der Prädispositionen für die erste und zweite Dimension	221
Umwandlung des discreten Empfindungsmosaiks in das stetige Anschauungsbild	224
Unterschied des Empfindungsmosaiks des Auges von anderen zweidimensionalen Empfindungscomplexen	227
Die räumliche Flächenanschauung als anschauliche Perception eines scheinbar stetigen zweidimensionalen Empfindungscomplexes	229
Das Ordnen des Empfindungscomplexes nach zwei Dimensionen	231
Gesichtsempfindungen bei niederen Thieren	232
Die Causalität als ererbte Hirnfunction	233
Die Causalitätsfunction bei niederen Thieren	236
Anmerkungen zur zweiten Auflage	238
X. Der Instinct als ererbte Hirn- und Ganglienprädisposition	243
Instinct und Uebung	243
Der Instinct als Resumé der bisherigen Resultate	245
Der Grundfehler der Philosophie des Unbewussten	247
Polymorphe Instincte	249
Relativität der Zweckmässigkeit des Instincts	251
Ueberflüssigkeit teleologischer Eingriffe	253
Einfluss der natürlichen Zuchtwahl auf die Entstehung des Instincts	255
Einfluss der bewussten Ueberlegung auf die Modificationen der Instincte	256
Kukukseil und Bienenzelle	258
Ineinandergreifende Instincte	260
Instincte der Nahrungswahl, Feindesfurcht, Fortpflanzung und des Witterungsvorgefühls	261
Anmerkungen zur zweiten Auflage	265
XI. Die Instincte der untergeordneten Centralorgane des Nervensystems	272
Selbstständige Functionen niederer Nervencentra	272
Die Reflexbewegungen als Functionen von Hirn- und Ganglien-Prädispositionen	275
Nachweis teleologischer Irrthümer in Bezug auf Reflexbewegungen	278
Einfluss der Ganglien auf vegetative Functionen	280
Die Naturheilkraft als ererbte Ganglienprädispositionen zu bestimmten vegetativen Functionen	284
Die vegetativen Functionen im Embryo bedingt durch ererbte Prädispositionen der Zeugungsstoffe	286
Unvollkommenheit der zweckmässigen Mechanismen	288
Anmerkungen zur zweiten Auflage	292
XII. Das Unbewusste	295
Das Unbewusste als Subject der teleologischen Eingriffe	295
Das relativ Unbewusste (Bewusstsein niederer Ordnung)	299
Das physiologische Unbewusste (Hirn- und Ganglien-Prädisposition)	300
Das metaphysische Unbewusste (Subject der physischen und psychischen Atomfunctionen)	302
Sind die Naturgesetze teleologisch oder bloss logisch nothwendig?	304
Kritik der Eigenschaften des Unbewussten nach Cap. C. I der Philosophie des Unbewussten	309
Lebensgier und Kraftknauserie des Unbewussten	312
Allwissenheit und Allweisheit des Unbewussten	315
Anmerkungen zur zweiten Auflage	318

Zweites Buch. Wahrheit und Irrthum im Darwinismus.

Eine kritische Darstellung der organischen Entwicklungstheorie.

	Seite
I. Der Darwinismus in der Gegenwart	333
II. Die ideelle und die genealogische Verwandtschaft	340
III. Die Theorie der heterogenen Zeugung und die Transmutations- theorie	352
IV. Wigand's Genealogie der Urzellen	373
V. Die Selectionstheorie	383
a. Die natürliche Zuchtwahl und ihre drei Factoren	383
b. Die Auslese im Kampf um's Dasein	387
c. Die Variabilität	405
d. Die Vererbung	410
e. Wahrheit und Irrthum in der Selectionstheorie	414
VI. Die subsidiären Erklärungsprincipien Darwin's	420
a. Die directe Einwirkung äusserer Umstände auf den Organismus	420
b. Der Einfluss des Gebrauchs und Nichtgebrauchs auf die Organe	422
c. Die geschlechtliche Zuchtwahl	431
d. Das Correlationsgesetz	444
VII. Mechanismus und Teleologie	451

Drittes Buch. Die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Philosophie des Unbewussten und die darwinistische Kritik.

1. Teleologie und Causalität	478
2. Mechanische und organisatorische Ursachen	482
3. Der Darwinismus und die Philosophie des Unbewussten	486
4. Wahrheit und Vorurtheil in der Naturwissenschaft	491
5. Schmidt's Kritik der Quellen der Philosophie des Unbewussten	494
6. Angefochtene Deutungen von Thatsachen	499
7. Angefochtene thatsächliche Angaben	508